



CHINAS WEG ZU MEHR NACHHALTIGKEIT

Die Zeit zweistelliger Wachstumsraten ist vorbei. 2015 dürfte China nur um 7,1 Prozent wachsen. Trotzdem bleibt China weiterhin die Wachstumslokomotive. Und dies bei geringerer Ressourcenverschwendung und weniger Umweltbelastung. Auch Überkapazitäten dürften abgebaut werden. Die Rendite wird also nachhaltiger.

VON: UWE GÖRLER

Lange Zeit war es erwartet worden. Ende 2014 teilte der Internationale Währungsfonds (IWF) nun mit, dass China kaufkraftbereinigt mit einer Wirtschaftsleistung von 17,6 Billionen USD diejenige der US-Wirtschaft (17,4 Billionen USD) überholt hat. Im Jahr 2005 betrug die Kaufkraftparität Chinas gerade einmal die Hälfte der USA. Das allein zeigt den rasanten Aufstieg Chinas in den vergangenen Jahren. Bei der Kaufkraftbereinigung wird das unterschiedliche Preisniveau für die jeweiligen Güter mit einbezogen. Rechnet man jedoch auf USD-Basis, liegen die USA noch etwa 70 Prozent vor China. Das Bruttoinlandsprodukt der USA pro Kopf ist sogar viermal größer als das des Reichs der Mitte. Aber China holt mit seinen nach wie vor hohen Wachstumsraten weiter auf.



Blick vom Hafen aus auf die beeindruckende Skyline von Shanghai
China ist kaufkraftbereinigt nun die weltweit größte Volkswirtschaft.

Gemischte Konjunkturdaten

Die Zeit des zweistelligen Wachstums vergangener Jahre ist allerdings vorbei. Selbst das von der Regierung angestrebte Ziel von 7,5 Prozent für 2014 dürfte verfehlt werden. Gerechnet wird mit einem Plus von 7,3 bis 7,4 Prozent. Für 2015 rechnen IWF und die Organisation für Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im laufenden Jahr sogar lediglich mit einem Plus von 7,1 Prozent. Bestätigt wurde dieser Negativtrend auch durch jüngst veröffentlichte Konjunkturdaten, die gemischt ausfielen. Der HSBC-Einkaufsmanagerindex sank im Dezember leicht unterhalb die Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Auch die Exporte legten nur um 3,4 Prozent zu, das ist der

niedrigste Zuwachs seit 24 Jahren. Im Dezember zeigte sich allerdings eine Trendwende. Die Exporte legten überraschend zum Vorjahresmonat um 9,9 Prozent zu. Als relativ stabil erwies sich der Dienstleistungssektor. So stieg der entsprechende HSBC-Indikator zuletzt von 53,0 auf 53,9 Zähler.

Chinas Regierung steuert um

Auch wenn die Regierung einen allzu starken Wachstumsabfall verhindern möchte, das etwas moderatere Wachstum ist durchaus gewollt. Staats- und Parteichef Xi Jinping sprach auf der Wirtschaftskonferenz in Peking von der „neuen Normalität“. Gemeint ist der Weg des ungebremsten Wachstums hin zu einem nachhaltigen Wachstum,

China:

Einwohnerzahl	1,343 Mrd.
Fläche	357.022 km ²
Hauptstadt	Peking
BIP pro Kopf in USD (2014)	7332,66
IWF-Prognose Wirtschaftswachstum	7,1 %
Inflationsrate aktuell	1,5 %
durchschnittliches Alter	36,3 Jahre
Aktien-Index	CSI 300, FTSE China 25
Bekannteste Großunternehmen:	China Mobil China Construction Bank, Petrochina, CNOOC, Bank of China

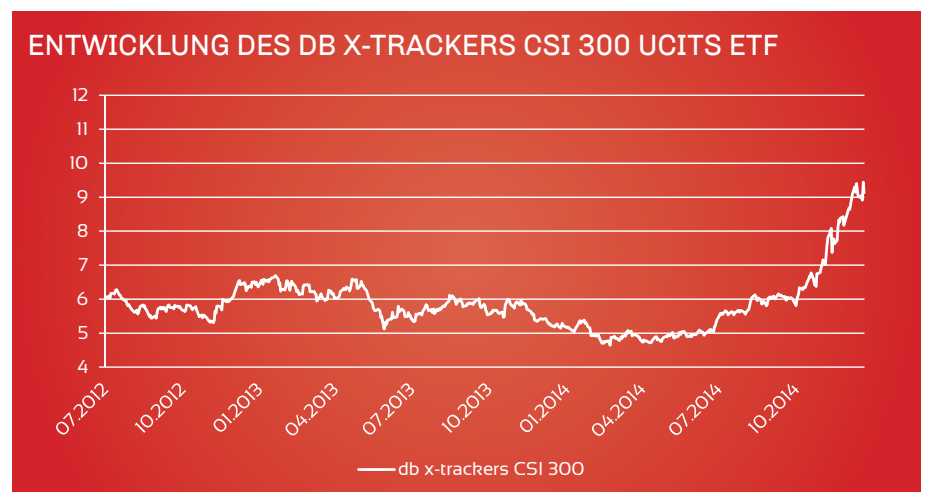
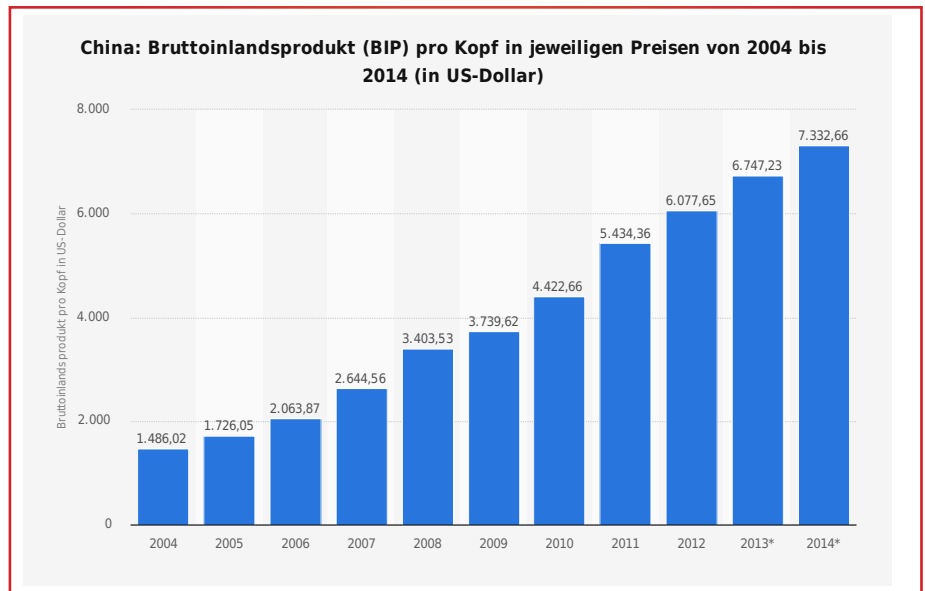
weg von der Exportorientierung hin zu einem verstärkten Binnenkonsum, weg von der reinen Masse hin zu qualitativ hochwertigen Produkten. Damit reagiert die Regierung auf Ressourcenverschwendung, gravierende Umweltschäden, eine sinkende Effizienz, Überkapazitäten in einer Reihe von Branchen, eine Überhitzung am Immobilienmarkt und das Schattenbankensystem. Genaue Ergebnisse der Konferenz werden voraussichtlich erst im März 2015 veröffentlicht. Bereits bekannt wurde jedoch, dass ineffiziente Staatsbetriebe vor allem in der Eisenbahn- und Luftfahrtindustrie zusammengelegt werden sollen. Erwartet werden auch neue Schritte zur Geldpolitik sowie eine Finanzreform. Dabei wird wohl der Weg zur freien Konvertierung der chinesischen Währung fortgesetzt, Hürden für ausländische Investoren dürften schrittweise abgebaut werden. So können nun seit Ende 2014 auch ausländische Investoren Aktien im Wert von täglich bis zu 23,5 Mrd. Yuan (2,8 Mrd. EUR) grenzüberschreitend im Rahmen der Kooperation der Börsen Hongkong sowie Shanghai handeln. Das trieb insbesondere A-Aktien. Eine weitere Öffnung könnte weitere Kurssprünge verursachen. Mancher Analyst rechnet jedoch auch eher mit einer Aufholjagd von Aktien der Börse Hongkong. Weitere Wachstumstreiber sind sicherlich auch die noch zu erwartenden zahlreichen Börsengänge, die noch auf ihre behördliche Genehmigung warten.

China wird weltweiter Investor

Verstärkt wandelt sich China auch von der verlängerten Werkbank zum weltweiten Investor. So möchte China in den kommenden 10 Jahren allein in Lateinamerika 250 Mrd. USD investieren. Zudem ist das Reich der Mitte auch in Afrika aktiv. Die Beziehungen zu Russland und Indien werden vertieft, größere Projekte in den Bereichen Infrastruktur und Rohstoffe wurden bereits vereinbart. Dadurch sichert sich China einerseits Rohstoffe, andererseits erweitert es seine politischen Einflusszonen.

Mit ETFs auf Chinas Wachstum setzen

Trotz des leichten Konjunkturreinbruchs erzielten Anleger mit chinesischen Aktien aufgrund der weiteren Öffnung der Finanzmärkte für ausländische Investoren hohe zweistellige Renditen. Und



geht es nach Thomas Drabek, Fondsmanager des G20-Fonds D3RS Welt AMI (WKN: AIC4DR), stehen die Zeichen für Investoren weiterhin auf Grün: „Abgesehen von einer kurzzeitigen Risikoabsicherung im Oktober weist unser D3RS-System seit Juli letzten Jahres stabil ein Kaufsignal aus!“ Das Angebot an ETFs auf chinesische Aktien ist groß. Wer dabei auf A-Aktien, d. h. Titel aus Festlandchina, setzen möchte, kann dies am besten über den db X-trackers CSI 300 UCITS ETF (WKN: DBXOM2). Größte Sektoren sind darin Finanzdienstleistungen, Industrieun-

ternehmen und Verbrauchsgüter. Mit einem KGV von 10,43 sind die Aktien vergleichsweise günstig bewertet. Wer hingegen einen Aufholeffekt von in Hongkong gelisteten Aktien vermutet, kann in den Lyxor-ETF auf den Hang Seng China Enterprises (HSCEI) investieren. Die größten Sektoren darin sind Finanzwesen, Energie und Nicht-Basis-Konsumgüter.

Für Anleger, die breiter diversifiziert in alle G20-Staaten investieren möchten, bietet sich der D3RS Welt AMI an. Infos dazu finden sie unter www.d3rs.de.

ZUSAMMENFASSUNG

- 2014 verfehlte China voraussichtlich leicht das Wirtschaftswachstum von 7,5 Prozent. Für 2015 sehen Prognosen von IWF und OECD nur noch ein Plus von 7,1 Prozent.
- Als relativ stabil erweist sich jedoch der Dienstleistungssektor.
- Die Regierung steuert um vom Wachstum ohne Grenzen hin zu einem nachhaltigeren Wachstum. Das dürfte dem Anleger auch mittel- und langfristig zugutekommen. Mit ETFs können Anleger daran partizipieren.